**Zeitschrift:** Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
**Herausgeber:** Emanzipation
**Band:** 20 (1994)
**Heft:** 3

**Rubrik:** Inserat

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Frauen mehr psychische, psychosomatische und vegetative Gesundheitsstörungen als Männer angeben, mit den Begriffen «Frauensyndrom» oder «weibliche somatische Kultur» umschrieben.

### Schweizer Frauengesundheitsforschung

sw. An der Universität Bern beschäftigt sich – im Auftrag des Kantons Bern – eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe Frauengesundheitsforschung mit einem Projekt zur frauengerechten Suchtprävention. Ziel des Projektes ist die wissenschaftlich und praxisgerecht abgestützte Definition von Kriterien für eine frauengerechte Suchtprävention. Das Projekt, das bis Mitte 1995 dauert, beinhaltet unter anderem die Herausarbeitung von Ursachen für Suchtverhalten bei Frauen aus der wissenschaftlichen Literatur, die Sammlung von frauenspezifischen Präventionsangeboten sowie eine Erhebung zu Hindernissen der Umsetzung frauenspezifischer Suchtprävention. An der Universität Basel arbeitet eine Sozialforscherin, finanziell unterstützt vom Schweizerischen Nationalfonds, unter anderem an einem Frauengesundheitsbericht für die Schweiz, der im Frühjahr 1996 erscheinen soll.

Ob Frauen ihre Befindlichkeitsstörungen früher, nämlich bevor sie sich in organischen Leiden äussern, ernst nehmen, oder ob Männer lediglich, ihren Rollen entsprechend, erst organische Beschwerden äussern, um nicht in das weibliche Muster der Anfälligkeit für psychische Probleme zu fallen, ist damit allerdings nicht geklärt. Als gesichert gilt hingegen, dass Frauen früher und öfter über ihre Befindlichkeit sprechen als Männer.

### Frauengesundheit geht über gesunde Organe hinaus

Die zitierten Beispiele (der Bericht nennt eine Reihe von weiteren) zeigen deutlich, dass die heute gültigen Gesundheits- und Krankheitsbegriffe der Frau nicht gerecht werden. Doch eine frauengerechte Definition ist nicht einfach. Viele feministische Wissenschaftlerinnen sind der Ansicht, ein generelle Gesundheitsbegriff lasse sich gar nicht formulieren und berge zudem die Gefahr, erneut zur normativen Anforderung zu werden, die in der Folge missbraucht werden könne.

Doch was auf der intellektuellen Ebene abgelehnt werden kann, ist in der täglichen Praxis der Gesundheitspflege und -förderung trotzdem nötig. Ein frauengerechteres Gesundheitsverständnis bedarf einer Umschreibung, um angewandt werden zu können. Die Autorin des Berichtes nennt eine Reihe von Studien, die neue, frauengerechte Gesundheitsbegriffe vorschlagen. Dabei zeigen die Untersuchungen deutlich, dass die Gesundheit der Frauen nicht abzulösen ist von Faktoren wie Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Auseinandersetzung mit der Geschlechtsrolle, Annehmen des eigenen Körpers, der eigenen Person und der eigenen Lebenssituation. Das heisst, die Gesundheit der Frau lässt sich ganz klar nicht allein über die Gesundheit ihrer Organe definieren.

An eine frauengerechte Gesundheitsförderung stellt die Gesundheit der Frau darum unter anderem folgende Anforderungen:

- Sie geht aus vom Gesundheitsbegriff von Frauen, der je nach Altersgruppe, Schicht- und Bildungs-

INSERAT

ALLGEMEINE LEBENSPROBLEME
Psychologische Beratung für Frauen

Traum- und Gestaltarbeit
Einzel- und Gruppengespräche

GISELA SALGE
Dipl. Sozialbegleiterin

Wydlerweg 13, 8047 Zürich
Telefon 01 491 08 77
täglich 20 bis 22 Uhr

INSERAT

D I E
B O A
I M
A B O

Jeden Monat die Frauenveranstaltungen der Deutschschweiz auf einen Blick im Frauenveranstaltungskalender BOA.
Jahresabo: Fr. 60.–

Bestelltalon
Name _____
Adresse _____
☐ Jahresabo
☐ Geschenkabo
einsenden an: BOA, Freyastrasse 20, 8004 Zürich